

Gemeinden befürchten Scherbenhaufen

Freiamt Nach Knatsch um neue Räume treten fünf Gemeinden aus dem Jugendfürsorgeverein aus

VON DOMINIC KOBELT

Der Jugendfürsorgeverein (JFV) des Bezirks Bremgarten hat die Kündigung der Gemeinden Unterlunkhofen, Oberlunkhofen, Arni, Oberwil-Lieli und Rudolfstetten erhalten. Dies teilte JFV-Präsidentin Jeannette Egli der Mitgliederversammlung mit.

Was ist geschehen? Der Vorstand des JFV hatte im November 2012 einen Vertrag für neue Büros im Zufiker Sonnengut abgeschlossen, obwohl der Mietvertrag am alten Standort an der Zugerstrasse in Bremgarten noch bis 2017 weiterläuft. Dieser Vertrag kann nur gekündigt werden, wenn der Verein einen Nachmieter findet oder eine entsprechende Geldstrafe bezahlt. Der Vorstand begründete dazumal sein eigenmächtiges Handeln damit, dass die Liegenschaft anderen Interessenten zugefallen wäre, hätte man auf die nächste Mitgliederversammlung gewartet.

JFV erhält Rechtsbeistand

An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung im Januar kritisierten mehrere Gemeindevertreter die eigenmächtige Vertragsunterzeichnung und die Umbaukosten von rund 280 000 Franken für die Büros im Zufiker Sonnengut. Am 29. Mai wurde dann eine Aussprache zwischen den kritischen Gemeindevertretern und dem JFV organisiert, die vom früheren Bremgarter Stadtmann Robert Bamert moderiert wurde. Obwohl diese Gespräche laut Egli «eine gute Geschichte» waren, haben sie offenbar nicht viel gebracht: «Umso grösser war die Irritation, als ich Ende letzte Woche die ersten Kündigungsschreiben erhielt», sagte die Präsidentin, der das Thema sichtlich nahe ging.

Laut Vereinsstatuten wäre ein Austritt erst per Ende nächstes Jahr möglich. Die Gemeinden beziehen sich bei ihrem Vorgehen auf das Zivil-



Ende Juni wird der Jugendfürsorgeverein des Bezirks Bremgarten voraussichtlich im Zufiker Sonnengut einziehen. KOB

gesetzbuch, das einen Austritt aus einem Verein per Ende Jahr erlaubt, wenn dieser ein halbes Jahr im Voraus angekündigt wird.

Dies könnte nun gar zu einem Rechtsstreit führen: Der Vorstand des Jugendfürsorgevereins hat einen Kredit von 20 000 Franken beantragt, um gegebenenfalls einen Rechtsbeistand zu engagieren. Dies wurde ihm mit 17 zu 6 Stimmen gewährt.

Weitere Auswirkungen befürchtet

Auch in der Diskussion spürte man deutlich, dass die Geschichte noch nicht ausgestanden ist. Die Gemeindevertreter äusseren teilweise Kritik an den ausgetretenen Gemeinden. Es wurden Ängste laut, bald vor einem Scherbenhaufen zu stehen. Stefan Achermann, Stadtrat von Bremgarten, brachte es auf den Punkt: «Der Stadtrat war genauso betroffen, was hier betreffend Mietverhältnissen geschehen ist. Es ist aber nun passiert. Die Gemeinden sollten sich überle-



gen, was es für eine Wirkung hat, deshalb die ganze Institution zu gefährden.» Achermann ist der Meinung, die Austritte gefährdeten die Solidarität unter den Gemeinden.

Roman Lindenmann, Gemeindeammann in Sarmenstorf, äusserte im Namen des Gemeinderats ebenfalls Bedenken: «Mit den Statuten hat man viele Jahre lang gelebt, und jetzt zweifelt man sie an. Vielleicht haben die Gemeinden laut ZGB recht, aber der Austritt verstösst doch gegen Treu und Glauben, es gibt schliesslich auch eine Moral.» Lindenmann befürchtete, dass der Streit im JFV auch Auswir-

«Die Gemeinden sollten sich überlegen, was es für eine Wirkung hat, die ganze Institution zu gefährden.»

Stefan Achermann, Stadtrat Bremgarten

kungen auf andere Verbände haben könnte: «Das nächste Mal ist es ein Altersheim- oder ein Feuerwehrverband. So finden wir bald keine Leute

mehr für diese Verbände.» Wenn man so aufeinander los gehe, sei das eine schlechte Entwicklung in der Region.

René Bodmer, Gemeinderat in Arni, wehrt sich gegen diese Schlussfolgerung: «Das war eine isolierte Abwägung zu diesem Fall, andere Organisationen betrifft das gar nicht», sagt er auf Anfrage der Aargauer Zeitung. Das Vertrauen der kritischen Gemeinden in den JFV-Vorstand ist offenbar weg: «Wir sind unseren Einwohnern verpflichtet und fühlen uns in diesem Verein nicht mehr wohl», so Bodmer. Man wolle zukünftig die Dienstleistungen in gleicher Qualität zur Verfügung stellen, über die Lösung werde man zu gegebener Zeit informieren.

Wenig Dienstleistungen verkauft

JFV-Präsidentin Egli kündigte an, an der nächsten ausserordentlichen Versammlung im Herbst mehrere Szenarien für das weitere Vorgehen präsentieren zu können. «Wir brauchen die Zeit bis dann für seriöse Abklärungen», sagte sie. Betreffend der Liegenschaft in Bremgarten sei man in Verhandlungen mit Interessenten, mehr dürfe sie noch nicht sagen, so Egli. Der Umzug ins neue Gebäude in Zufikon soll Ende Juni abgeschlossen sein.

Die turbulenten Zeiten gingen auch am Personal nicht spurlos vorbei, es gab einige personelle Veränderungen. Silvia Huber, die Leiterin der Beratungsstelle, zog aber eine positive Bilanz: «Wir haben ein Team von Fachleuten, auf das ich stolz bin.»

Die Vereinsrechnung präsentierte sich ausgeglichen. Allerdings gab es nennenswerte Abweichungen: So waren 200 000 Franken Einnahmen für Dienstleistungen budgetiert, effektiv flossen nur 91 000 Franken in die Kasse. Anpassungen bei der Software und höhere Koten für Personalinstitute trugen ebenfalls dazu bei, dass die Rechnung insgesamt 75 000 Franken im Minus abschloss.

Nachfolge der Verwaltungsleitung noch nicht geregelt

Eggenwil Im März haben Gemeindegemeinschafter Walter Bürgi und Leiterin Finanzen Ursula Staubli nach 22 respektive 18 Dienstjahren gekündigt.



Walter Bürgi.



Ursula Staubli.

Sie haben sich entschlossen, nach mehrmonatigen Auslandsreisen neue berufliche Herausforderungen anzunehmen. Die vertraglichen Kündigungsfristen laufen am 30. September beziehungsweise 31. Juli ab. Trotz intensiver Suche ist es dem Eggenwiler Gemeinderat bislang nicht gelungen, geeignete Nachfolger zu finden. «Wie die gegenwärtige Situation in der Branche zeigt, ist der Personalmarkt ausgetrocknet», teilt die Behörde mit.

Bau und Planung wird ausgelagert

Der Gemeinderat sieht deshalb vor, die bisher durch den Gemeindegemeinschafter geführte Abteilung Bau und Planung (Bearbeitung Bauseuchverfahren etc.) an ein externes Büro auszulagern. Im Gegenzug soll die Leitung der Abteilung Soziale Dienste dem Gemeindegemeinschafter übertragen werden, sodass die Finanzverwaltung genügend Ressourcen für die Mehraufwendungen im Zusammenhang mit dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2 erhält.

Die zwei Stellen wurden mit den angepassten Aufgabenbeschreibungen erneut ausgeschrieben. Bürgi und Staubli liegt ein reibungsloser Übergang und das Wohl der Gemeinde am Herzen. Sie haben sich bereit erklärt, ihre Dienste noch bis Ende Oktober zur Verfügung zu stellen. (AZ)

Zwei neue Gebäudehüllen und eine Holzschnitzelheizung

Hermetschwil-Staffeln An der Generalversammlung des Trägervereins Kinderheim St. Benedikt ist der Spatenstich für ein sieben Millionen Franken teures Vorhaben auf dem Heimareal vollzogen worden.

VON BARBARA HAGMANN

Das soeben angepackte Sanierungsprojekt ist umfangreich. Das Schulhaus und die Turnhalle des Kinderheims St. Benedikt erhalten eine neue Gebäudehülle, erweiterte Nasszellen und eine Holzschnitzelanlage. Zwei Drittel der Gesamtkosten von nahezu sieben Mio. Franken übernehmen der Bund und der Kanton Aargau.

«Der Umbau wird kompromisslos in Form eines hohen Ausbaustandards realisiert», erläuterte Architekt Daniel Zehnder aus Niederrohrdorf. Bis Ende 2013 soll die Gesamtanierung abgeschlossen sein. Zehnder bezeichnete die Bauphase als Anschauungsunterricht für die Heimkinder: «Wir werden den Buben Handwerk näher bringen und zeigen, welche Berufe auf dem Bau gelernt werden können.»

Reduzierte Energiekosten

Mit der Holzschnitzelheizung wurde zwar nicht die kostengünstigste Lösung gewählt, diese ermöglicht aber, mit erneuerbaren Energien aus der Region zu heizen. Darüber hinaus werden mit der Holzschnitzelanlage die Energiekosten auf die Hälfte reduziert. «Die jährlichen Heizkosten mit der Holzanlage belaufen sich auf zirka 60 000 Franken. Mit der Ölhei-



Zur Belustigung der Kids verkleidete sich der Architekt Daniel Zehnder beim Spatenstich als Hippie und fuhr mit seiner Harley vor. HAG

zung bezahlten wir das Doppelte», hielt Heimleiter Daniel Büchi fest. Ein Holzliefervertrag mit dem Forstbetrieb Mutschellen wird für die nächsten 25 Jahre abgeschlossen.

Durchgehende Betreuung

Die Anerkennung durch das Bundesamt für Justiz (BJ) ermöglicht dem Kinderheim St. Benedikt, therapeutische und psychiatrische Dienste anzubieten. Die sinkende Nachfrage

nach Heimplätzen mit rein schulischer Betreuung bewegte die Heimleitung zur Neuausrichtung. «Mit der Erweiterung der Betreuung auf 365 Tage können Kinder aufgenommen werden, die eine durchgehende Betreuung brauchen. Mittlerweile arbeiten wir eng mit einer Kinderpsychologin aus Wohlen zusammen», betonte der Heimleiter.

Mit der BJ-Anerkennung hätte das Kinderheim den Personalbestand um

fünf weitere Betreuungspersonen aufstocken können. Aufgrund des Mangels an qualifiziertem Fachpersonal wurde der Stellenplan nicht ausgeschöpft.

Vorerst wurden zwei neue Stellen besetzt. Hinzu kommt, dass das Kinderheim zwar ausgelastet ist, die Nachfrage nach durchgehender Betreuung aber noch nicht so gross ist. Derzeit verfügt das Kinderheim über 35 Schul- und Heimplätze. Zudem

bietet die Institution vier betreute Wohnplätze für Lehrlinge an.

Nächstes Jahr wird die Gemeinde Hermetschwil-Staffeln ein Stadtteil von Bremgarten. Aufgrund dieser Fusion ändert auch der Sitz des Kinderheims. Der Vorstand hat beschlossen, den Namen auf «Verein Kinderheim St. Benedikt Hermetschwil» anzupassen. «Damit soll der Bezug zu Hermetschwil erhalten bleiben», betonte der Vereinspräsident Heinz Blatter.